

Gipfelmeer am Mittelmeer: Der dritte Tag der Ski-Transalp führt über ein 40-Grad-Couloir zum Gipfelanstieg der Cime du Gélas, mit 3'073 Metern höchster Berg des Mercantour-Nationalparks.



ÜBER ALLE BERGE

Eine Alpenüberquerung auf Ski ist die Krönung für Tourengeher. Mit Bergerlebnissen der besonderen Art lockt eine Durchquerung der Seealpen: Blicke aufs Mittelmeer wechseln mit rasanten Pulverschneeabfahrten – einfach unvergesslich.

Jeder Bergsteiger kennt ihn, diesen Moment. Den Moment, in dem der letzte Anstieg absolviert ist und das Auge umstellt: von Nah- auf Fernsicht. Ein Moment absoluter Freiheit und absoluter Zufriedenheit. Der Gipfelmoment. Und doch ist er jedes Mal anders. Heute ist es ein ganz besonderer.

Nur etwa 70 Kilometer Luftlinie sind es vom Mont Clapier (3'045 m) bis zum Mittelmeer, das hier die Côte d'Azur mit der italienischen Riviera verbindet. Und nur knapp 40 Kilometer liegt der südlichste Dreitausender der Alpen vom südwestlichen Rand der Po-Ebene entfernt. An klaren Tagen entsteht so am südwestlichen Ende des Alpenbogens ein einzigartiges Phänomen. Der Anfang und das Ende des Hauptkamms sind deutlich sichtbar: hier Meer, da Ebene, dort das Gipfelmeer.

Der Wind zerrt an der Kleidung, lässt die schützenden Jacken beim Reinschlüpfen quer in der Luft flattern. Dann stehen 14 Männer und Frauen aus der Schweiz mitten in der kalten Böe still. Sie blicken nach Süden. Nach Norden. Und wieder nach Süden. Sie lächeln – glücklich.

Auf Ski sind sie unterwegs über die Alpen. In fünf Tagen legen sie etwa 7'000 Höhenmeter und 70 Kilometer zurück, steigen auf Gipfel und überqueren schneeverwehte Grate, fahren durch tiefe Kerbtäler und steile Couloirs der Seealpen: von Nizza nach Cuneo. Die Tourenwoche ist der Auftakt eines Gesamtalpen-Projektes, das bergpunkt, eine Bergschule mit Sitz in Worb bei Bern, im Frühjahr 2016 zum dritten Mal anbietet. Die Gründer Emanuel Wassermann und Michael Wicky haben das 1'200 Kilometer lange Massiv dafür in drei Abschnitte unterteilt: eine Transalp Süd, vom Mittelmeer zum

Mont Blanc, eine Transalp Schweiz und eine Transalp Ost, von Tirol bis zur pannonischen Ebene. Die drei Abschnitte sind wiederum unterteilt in einwöchige Tourenpakete.

Vom Meer weg oder zum Meer hin?

Dass eine Transalp per Ski ein geniales Projekt sein würde, diese Idee geistert vermutlich schon seit Jahrzehnten in den Köpfen diverser Bergsteiger herum. Sogar ein bergfremder Taxifahrer in Nizza, dem Ausgangspunkt der Tour, ist sofort fasziniert: «S-u-p-e-r!» sei das, «g-é-n-i-a-l!». Nur realisiert hatte es kaum einer, zumindest nicht kommerziell. Ein langjähriger bergpunkt-Kunde gab den entscheidenden Impuls. «Er sagte: Das muss man doch mal machen, oder?», erinnert sich Michael Wicky. «Und eigentlich war es keine Frage, dass man das mal machen muss», ergänzt er grinsend. Die einzige Frage, die sich stellte, war die der Ausrichtung: Vom



Mediterraner Auftakt:
Der erste Tourentag führt frühmorgens an den Strand Nizzas – und von dort ins Gebirge.

Rast mit Rundblick: Jeder Sattel eröffnet der Gruppe neue spektakuläre Aussichten.



Meer weg oder zum Meer hin? «Erst war ich überzeugt, dass so eine Tour am Meer enden muss», erinnert sich Wickys Partner Emanuel Wassermann. Seit 15 Jahren führen die beiden mit bergpunkt Menschen ins Gebirge, bilden sie aus, begeistern sie. Strategische Überlegungen liessen sie das Transalp-Projekt dann doch andersherum aufzäumen. «Wenn wir tendenziell eher nordseitig abfahren, haben wir auch bei wenig Schnee gute Chancen, abzufahren», erläutert Wassermann die Streckenführung. Bei der Jubiläumstour der beiden bergpunkt-Gründer im März 2015 ist Schneemangel kein Problem. In der Woche davor hat es

kräftig geschneit in den Maritimen Alpen. Die Hütten stecken bis zur Hälfte der Türhöhe in einem dicken weissen Wulst. Allerdings hat es auch kräftig geweht. «Carton» nennen Franzosen das, was dann entsteht, auch «neige tôle», Blech-Schnee. Wicky und Wassermann werden es in den fünf Tagen schaffen, ihre Gruppe bei den Abfahrten gekonnt am Harsch vorbeizudirigieren oder ihn dann zu erwischen, wenn sich seine Oberfläche in eine weiche Firnschicht verwandelt. «Chchcht, chchcht, chchcht.» Das mehrstimmige Schleifen der Harscheisen ist das einzige Geräusch, das die Gruppe nach der ersten Hüttennacht im Nationalpark Mercantour be-

gleitet. Das Refuge des Merveilles (2'130 m) zu Füßen des Mont Bégo (2'872 m) verschwindet hinter dessen westlichem Rücken. Die Morgensonne scheint bereits auf den steilen Hang. In Serpentina arbeiten sich die Tourengeher hinauf. Der Deckel des Schnees ist noch hart. Niemand spricht, achtsam schiebt jeder seine Ski abwechselnd nach vorne, drückt die scharfkantigen Eisen unter der Stiefelmitte in den Harsch. Das Blickfeld verengt sich auf Stiefel, Bindung und Ski des Vordermanns, an den jeder das eigene Tempo anpasst. Dann plötzlich, mitten im Hang, etwa 1'000 Meter über der Baumgrenze, ein Anblick, der den Tunnelblick weitet. Ein

SERVICE-INFOS TRANSALP CHARAKTER

Einmal quer durch den 1'200 Kilometer langen Alpenbogen zieht sich die Transalp-Route des Tourenveranstalters bergpunkt. Von Nizza führt der Ski-Alpencross durch die Seealpen, die Vanoise, vorbei am Mont Blanc, durch die Silvretta und die Hohen Tauern bis kurz vor Wien. Aufgeteilt in eine Transalp Süd, vom Mittelmeer zum Mont Blanc, eine Transalp Schweiz und eine Transalp Ost, von Tirol bis zur pannonischen Ebene, bietet bergpunkt jeden Winter Skitourenwochen in diesen drei Abschnitten an. Trotz Hüttenübernachtungen sind diese auch eine kulinarische Entdeckungsreise. Mont D'Or chaud, Polenta, Lasagne, Gratin dauphinois, Raclette oder Tiroler Strudel - en passant kommen die Teilnehmer in den Genuss regionaler Spezialitäten.

ANFORDERUNG

Nur für erfahrene Tourengeher, bis zu 1'500 Höhenmeter pro Tag, auf einzelnen Etappen Aufstieg in bis zu 40 Grad steilen Couloirs.

ANREISE

Per Bahn, Transfer vor Ort per Taxi, Flug Basel-Nizza.

INFO

blog.transalpski.ch
Tel: +41 (0)31 832 04 06
info@bergpunkt.ch

UNTERKUNFT

Die Übernachtungen auf allen Etappen der Transalp finden überwiegend in Hütten statt, Hotel-Übernachtung am Anfang und Ende jeder Tour. Hütten: grösstenteils bewirtschaftet, einzelne Selbstversorgerhütten. Übernachtung mit Halbpension ist im Preis inbegriffen.

KARTEN ÜBERSICHT

map.transalpski.ch



Wundervoll im Wortsinn:
Das Hochtal «Vallée des Merveilles»
führt mitten hinein in die Seealpen.



Feintuning mit Stirnlampe:
bergpunkt-Gründer Michael
Wicky (L.) und Emanuel Wasser-
mann optimieren im Refuge des
Merveilles (2'130 m) die
Etappe des nächsten Tages.

ANGEBOT FRÜHJAHR 2016:

TRANSALP SÜD vom Mittelmeer zum Mont Blanc

1. Etappe: Mercantour 20. - 26. Februar 2016
2. Etappe: Cottische Alpen 20. - 26. Februar & 6. - 12. März 2016
3. Etappe: Valle di Susa 29. Februar - 6. März & 6. - 12. März 2016

TRANSALP SCHWEIZ durch unsere heimischen Alpen

1. Etappe: Walliser Haute Route 3. - 9. April & 17. - 23. April 2016
2. Etappe: Vom Wallis ins Tessin 28. März - 3. April & 10. - 16. April 2016

TRANSALP OST von Tirol bis zur pannonischen Ebene

1. Etappe: Ötztaler Alpen 6. - 11. März 2016
2. Etappe: Stubai Alpen 27. März - 2. April & 10. - 16. April 2016
3. Etappe: Zillertaler Alpen 20. - 25. März & 3. - 8. April 2016

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

www.bergpunkt.ch
www.transalpski.ch

TABELLE ALLER ETAPPEN

www.bergpunkt.ch/_data/documents/Transalp_alle_Etappen.pdf



Interkulturelle Tour: Christophe, Wart des Refuge de Nice, serviert Couscous mit frischer Minze auf 2'232 Metern.



«Molto strano»: Alpen-Traverseure trinken vor der Heimreise einen letzten Cappuccino in Cuneo.

Blatt? Sanft ausgebreitet liegt es da, etwa zehn Zentimeter neben der Aufstiegsspur und genauso tief in den Schnee hineingetaut. Die harte Form unschliesst exakt die weichen Bögen seiner Kontur. Der Sturm der Vorwoche muss es heraufgetragen haben. Ein Ausdruck von Leichtigkeit in einem Moment der Fokussierung. Die Entdeckung verführt dazu, sich umzusehen, während der Vordermann die nächste Spitzkehre in Angriff nimmt.

Steile Couloirs und schroffe Kämme

Weich und zugleich schroff sind sie, die Seealpen. Von Gletscherzungen geformte Trogtäler, an deren Grund oft noch Seen von ihrer eisigen Vergangenheit zeugen, enden in Kränzen aus steilen Hängen und Couloirs. Tief eingeschnittene Kerbtäler münden auf der nächsten Höhenstufe plötzlich wieder in einem weiten Kessel. Gut 40 Grad steile Couloirs, die nur mit Steigeisen durchstiegen werden können, führen zu runden Gipfeln wie der Cime du Gélas (3'073 m), dem höchsten Berg des Mercantour, dessen letzter Hang wieder per Ski erklommen werden kann. Steigeisen – sicher. Schon ab 2'000 Metern zeigen die maritimen Alpen hochalpinen Charakter. Der Wind hat die schroffen Konturen ihrer Kämme noch markanter und scharfklinig gestaltet. Er hat neue Kammnlinien aus Schnee und Eis geformt.

Mitten durch die gleissend weisse Landschaft schlängelt sich eine bunte Truppe. Da sich die Transalp-Gruppe jeden Tag neu in

zwei Hälften sortiert, ist jeder zugleich Akteur und Beobachter, kann immer wieder von oben auf das Geschehen blicken. Gerade tritt die zweite Gruppe, die sich noch im Boden des Wundertales «Vallée des Merveilles» befindet, aus dem dunklen Schlagschatten eines Gipfels heraus. Aus sieben Menschen werden in der Sonne vierzehn. Ihre Schattenlinien sind so klar konturiert, dass jeder einen Zwilling an den Füßen führt. Ein treuer Begleiter in dieser menschenleeren Gegend, die einem imposanten, minimalistischen Bühnenbild gleicht, in dem sich bunte Figuren mit schwarzen Abbildern ihrer selbst im Gleichschritt bewegen.

Grandioses Finale im Pulverschnee

Geradezu theatralisch endet denn auch die Auftakttour der Transalp durch die wilden Seealpen. Mittlerweile unter italienischer Sonne, schwingt die Gruppe die letzten steilen Pulverhänge hinab ins Vallone di Rio Freddo. Am Talgrund wartet ein Taxi. Bindung auf, ein letzter Blick vor dem Einsteigen zurück in die Berge. Berge? Sie sind verschwunden. Ein dicker Wolkenvorhang hat sie verschluckt. Die Vorstellung ist beendet. Erste Schneeflocken segeln vom Himmel. Doch ein Bild bleibt wohl ewig im Kopf: der Blick auf das Gipfelmeer und das Mittelmeer – einfach unvergesslich.

TEXT: SANDRA ZISTL
FOTOS: CHRISTIAN JAEGLI

MEDOLA WOMAN PANTS ORTOVOX

Wenn Schaf auf Softshell trifft, dann entsteht eine Tourenhose mit dem Besten aus Natur und Labor. Die Kombination aus weichen Merinofasern auf der Innenseite und schützender Shell auf der Aussenseite resultiert in hoher Atmungsaktivität, schneller Trocknung und hohem Schutz vor Wind- und Niederschlägen. Der Riss- und Reibegefahr durch spitze Skikanten und rücksichtslose Tourenschuhe entgeht die Hose durch gummierte Beinabschlüsse und den Keprotect-Kantenschutz.

- x Gewicht: 480 g
- x Preis: CHF 349.-



F1 EVO MANUAL SCARPA

Für Skitourengänger, die nach einem anspruchsvollen Aufstieg nicht lange herumfackeln und die Abfahrt entschlossen angehen: Binnen Sekunden ist der Tourenschuh dank der FBC-Schnalle für die Abfahrt bereit. Mit dem BOA-Drehverschluss am Vorfussbereich lässt sich die Passform fein und ultraschnell justieren. Zusätzlichen Halt, ohne Druckstellen, gibt es durch eine flexible Zungenkonstruktion aus Pebax.



- x Gewicht: 2'200 g/Paar (27.0)
- x Preis: CHF 619.-

ETREX 30X & TOPO CH GARMIN

Wer ohne Kompass-Gen das Licht der Welt erblickte, dem sei zumindest zu einem digitalen Wegweiser geraten: Denn mit 3-Achsen-Kompass samt Neigungskorrektur, integriertem Höhenmesser und einem kontrastreichen Display geht niemand verloren. Die GLONASS-Unterstützung gewährleistet feinen Empfang und eine schnelle Positionsberechnung – vor allem in Wäldern und tiefen Schluchten, an denen GPS-Empfänger alleine manchmal an ihre Grenzen stossen.

- x Gewicht: 142 g (inkl. Batterien)
- x Preis: CHF 569.-



TOURENRUCKSACK RISE PRO MIT GROSSER KLAPPE FÜR KLEINE DINGE



Photo: Thilo Brummer



RISE PRO 34+
mit zusätzlichem Rundbogen-RV
am Rücken

Sportco AG · Worbentalstrasse 28
CH-3063 Ittigen · Fon: +41 31 924 15 15
www.sportco.ch



www.deuter.com

